

DIE ÖSTERREICHISCHE BIBLIOTHEKENVERBUND
UND SERVICE GMBH

The logo for 'obv sg' is positioned on the right side of the slide. It consists of the lowercase letters 'obv' in a bold, grey sans-serif font, followed by 'sg' in a lighter weight of the same font. To the left of the text, a series of thin orange lines radiate from a point on the top orange border line, fanning out towards the 'obv' part of the logo.

obv sg

VERBUNDINTEGRATIONSPLATTFORM PRIMO – SYNERGIEN IN EINEM HOMOGENEN VERBUND

WOLFGANG HAMEDINGER

4. LEIPZIGER KONGRESS FÜR INFORMATION UND BIBLIOTHEK
16. MÄRZ 2010

Inhalt

- Integration von Daten für die Suche
- Beispiel Primo im OBV: die zentrale Primo-Instanz
- Zur Zusammenarbeit der Verbände

„Rechercheintegration“: Rahmen

- für „normale“ Benutzer: nur mehr wenige Einstiegspunkte für die gesamte Informationslandschaft interessant und beherrschbar
 - „Googleisierung“
 - wachsende Tiefe der durchsuchten Materialien, deutlich umfassender als die derzeitigen bibliographischen Kataloge
 - inzwischen unterschiedlichstes Material vorhanden
- Relevante Quellen nicht mehr nur in der bzw. über die Bibliothek
 - spezielle Bestände einzelner Einrichtungen, wie Archiv
 - Lernmaterialien
 - eigene Produktion an Hochschulschriften und wissenschaftlichen Publikationen
 - institutionelle Repositorien
- Wesentliche Unterschiede zu Google und Co
 - Datenqualität
 - Einheitlichkeit
 - Reichhaltigkeit
 - hoher Strukturierungsgrad
 - tatsächliche Verfügbarkeit von referierten Informationen aus Primärquellen in den Bibliotheken

„Rechercheintegration“: Anforderungen

- Ausnutzen der in den Daten steckenden Qualität
 - Weitreichende Datennormalisierung unter Heranziehung von Normdateien
 - Kombination der bibliographischen Daten mit allen verfügbaren Anreicherungsdaten
- Berücksichtigung von unselbständig erschienenem Material und im opportunen Ausmaß auch von Volltexten
- nötiger Aufwand
 - Gesamtkonzept
 - Frustrationstoleranz
 - intime Kenntnisse der verwendeten Daten
 - bedeutende Sach- und Personalressourcen
 - langer Atem

In allen Verbänden haben diese Anforderungen inzwischen – abhängig von den regionalen Gegebenheiten – zu unterschiedlichen, aber in vielen Punkten natürlich auch ähnlichen Lösungsansätzen geführt

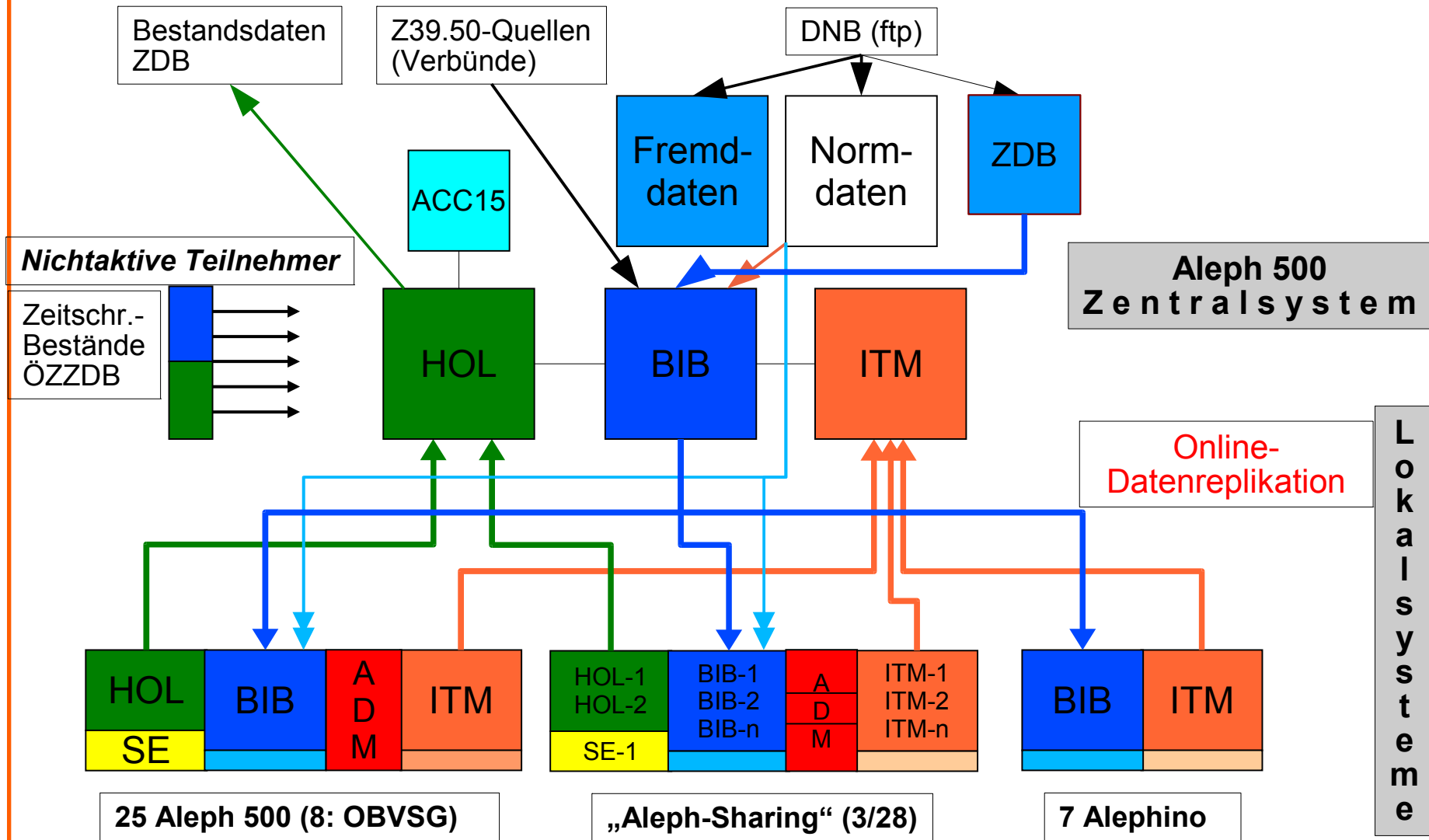
Beispiel Primo im OBV [1]: Eckpunkte

- „wenn, dann ordentlich“ – ein einfacher OPAC-Ersatz ohne deutlichen Mehrwert rechtfertigt den Aufwand nicht
 - Suchmaschinentechnologie
 - vollständiger Nachweis aller relevanten Daten
 - nur Einbeziehung von tatsächlich über die teilnehmende Einrichtung verfügbarem Material
 - Integration der gesamten vorhandenen Kataloganreicherung
 - Anwendung von Volltextindexierung für spezielle und überschaubare Datenbestände
 - Nachweis bis zur Ebene des Zeitschriftenartikels (im besten Fall inklusive Abstract)
- einheitlicher Sucheinstieg für die Endbenutzer möglichst mit „Web 2.0-Funktionalitäten“
 - „One-Stop-Shop“
- die Datenbasis soll prinzipiell möglichst alle Materialien einer Einrichtung und nicht nur die der Bibliothek umfassen
- Lokale Sichten für jede Einrichtung mit eigener „Corporate Identity“ unter Beschränkung auf die in den einzelnen Einrichtungen bereitgestellten Informationen und unter Berücksichtigung der Lizenzsituation

Beispiel Primo im OBV [2]: Ökonomische Zwänge und ihre Auswirkungen

- Diktat der beschränkten Ressourcen
 - keine Fördereinrichtung für Infrastruktur im Land (keine DFG)
 - seit dem Universitätsgesetz 2002 keine zentrale Finanzierung von Gesamtprojekten durch das Ministerium mehr
 - Mittelzuweisung nur über die Leistungsvereinbarung zwischen Einzeluniversität und Ministerium
- Verwirklichungschancen nur bei Nutzung möglichst vieler Synergieeffekte
 - alle Vorteile und Mittel der bestehenden Verbundarchitektur werden für die Datenaufbereitung genutzt
 - alle Daten werden einheitlich aufbereitet
 - das System wird als zentraler Dienst implementiert
 - die Anlieferung von Daten aus (de)zentralen Repositorien erfolgt über vorgegebene, einheitliche Schnittstellen in einem an das derzeitige Verbundmodell angelehnten zentral-lokalen Modell

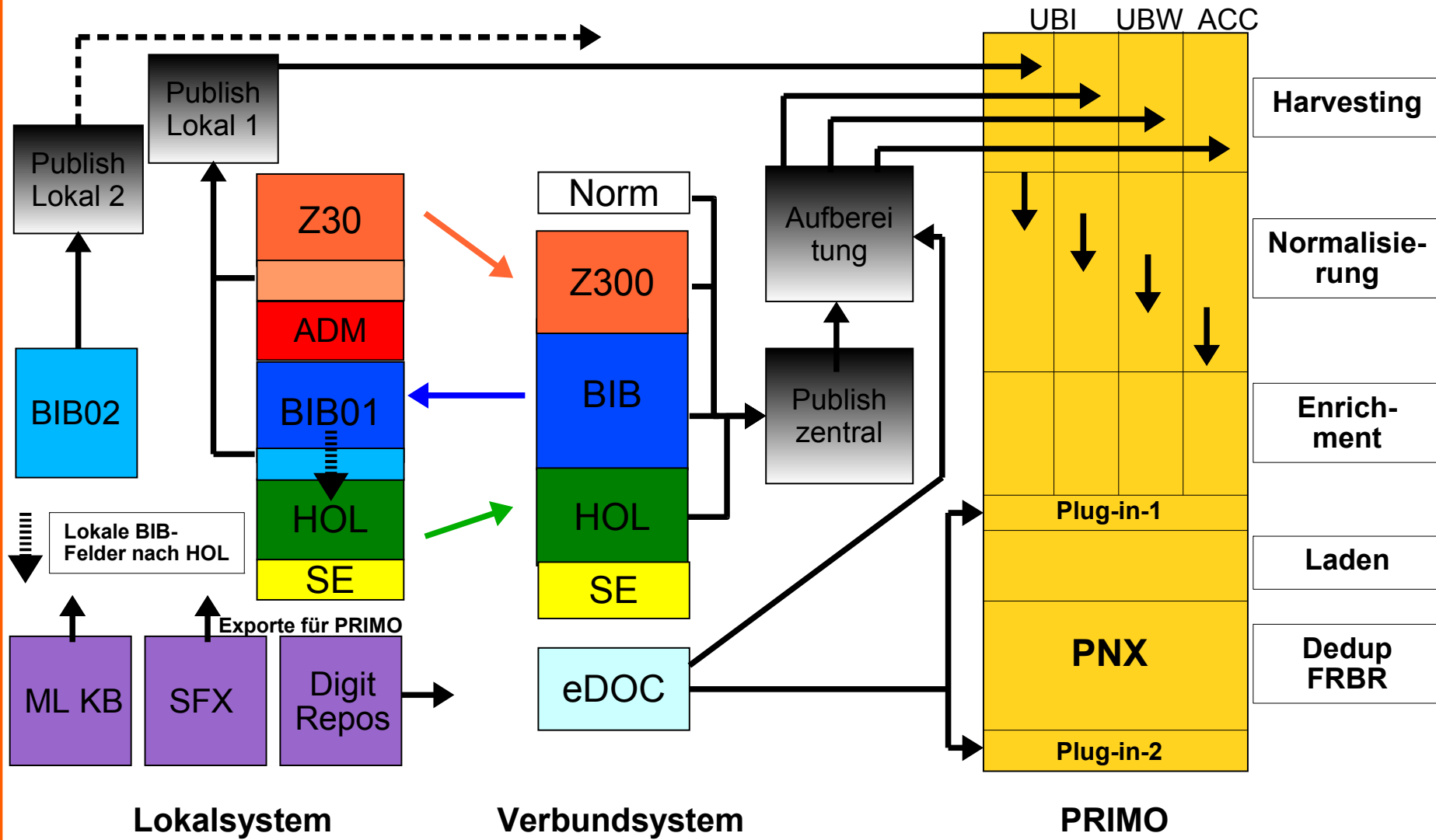
OBV: „Klassische“ Datenquellen und Datenfluss in homogener Architektur



Beispiel Primo im OBV [3]: Synergieeffekte in homogener Umgebung

- Systemarchitektur
 - sehr einheitliche Datenstrukturen
 - Verständnis und Zugriffsmöglichkeiten der Verbundzentrale auch bei lokalen Systemen
 - schon bestehende zentrale Dienste, wie die Kataloganreicherung, können eingebunden werden
- Organisation
 - gemeinsame Gesprächsbasis zwischen Zentrale und Bibliotheken
 - daher intensive Zusammenarbeit zwischen den Systembibliothekaren der Lokalsysteme und denen der Verbundzentrale
 - direktes Einbringen von lokalen Besonderheiten vor Ort
 - langjährige Vertrauensbasis: „man kennt sich“
 - Unternehmungen, die gegenseitige Rücksichtnahme erfordern, sind durchführbar
 - Ressourcen können gebündelt werden
- somit „natürliche“ Arbeitsteilung bei dem Projekt
 - Grundsatzarchitektur, Datentechnik und Betrieb
 - Verbundzentrale
 - Mustervorlage für Normalisierungsregeln und Standardoberfläche
 - Erstimplementierer, weitere Pflege Verbundzentrale
 - von allen Teilnehmern nachnutzbar
 - Lokale Benutzerfunktionalitäten, Oberfläche, eigene Normalisierungsregeln
 - einzelner Teilnehmer

Zentrale Primo-Instanz: Datenmodell / Datenfluss



Verbundsicht: Funktionalitäten [1]

- Hierarchische Verlinkungen
 - MBW und Bände
 - IVSCAN Artikeln zu Monographie
 - Artikel zu Zeitschriften (einseitig)
- Bestandsanzeige
 - kleinste Einheit ist die „Einrichtung“ (im Aleph-Katalog „Zweigstelle“)
- Facettierung
 - es sind derzeit neben den Standard-Facetten 50 Facetten frei zu definieren
 - Befüllung der Facetten über richtige Normalisierung → zahlreiche Möglichkeiten
 - Regionen-Facette
 - jeder Datensatz wird einem Bundesland und einer Hauptstadt zugeordnet
 - Medium- / Form-Facetten
 - unter Beiziehung von Sachverständigen der FE/SE entwickelte Facetten
 - vereinigen SE und FE Elemente in sich
 - Medium: tendenziell der Träger (CD-Rom ...)
 - Form: tendenziell Art d. Publikation (Aufsatzsammlung ...)

Verbundsicht: Funktionalitäten [2]

- FRBR (Functional Requirements for Bibliographic Records)
 - Primo liefert out of the box Datenfelder, die für FRBR verwendet werden können
 - jede Institution kann selbst entscheiden wie weit/eng FRBR sein soll
 - ACC-Sicht: Nur Titel mit gleichem Autor / Titel werden zusammengefasst
 - alle Auflagen / Erscheinungsjahre auf einen Blick – über Hierarchiegrenzen hinweg
 - übersichtliche Ergebnisliste
- eDoc Integration
 - in Titelanzeige Links zu Inhaltsverzeichnis, Volltext
 - Anzeige des Abstracts direkt in der Vollanzeige
 - Anzeige der IVE, Volltexte zu einer Zeitschrift direkt in der Vollanzeige (Aggregatsatz)
- Primo out-of-the-box Funktionalitäten (Auswahl):
 - Titel können
 - zum e-Shelf hinzugefügt und dort verwaltet
 - per E-Mail versendet, gedruckt und
 - an Refworks / Endnote etc. verschickt werden
 - Umschlagbilder von: eDOC, Amazon, Google books
 - Tagging / Reviews ist deaktiviert (Problem Redaktion)

Verbundsicht: Gadgets

- EOD (eBooks on demand)
 - EOD Button wird angezeigt, wenn Buch älter als 70 Jahre und UB Wien, UB Innsbruck oder UB Graz Bestände besitzen
- AddThis Button
 - freies Service, das gefundene Titel an Social Bookmarking Dienste, Facebook, Blogs, Twitter etc. versendet
- Google books Buchvorschau
 - Verlinkung zu Google books über ISBN
- Wikipedia
 - GBV Applikation ermöglicht Ermittlung von Wikipedia Artikeln zu Autoren über PND-ID
 - Hinweis auf Wikipedia Artikel, die den aktuellen Treffer zitieren (über ISBN)

Teilnehmer der zentralen Primo-Instanz

Erstimplementierer

- Universität Innsbruck
 - Inbetriebnahme (Beta): 30. Oktober 2009
 - <http://search.obvsg.at/UIB>
- Universität Wien
 - Inbetriebnahme (Beta): 4. März 2010
 - <http://usearch.univie.ac.at>
- OBVSG - Verbundsicht
 - Inbetriebnahme („Trans-Beta“): Ostern 2010
 - <http://search.obvsg.at/ACC> (Daten im Moment noch fehlerhaft!)

Weitere Teilnehmer

- Veterinärmedizinische Universität Wien
- Wirtschaftsuniversität Wien
- Österreichische Nationalbibliothek
- Universität für angewandte Kunst Wien
- Technische Universität Wien

Kurzer Ausblick

- Primo 3
 - Ablösung der OPAC-Oberflächen durch Integration der Endbenutzerdienste
- Offen: Einbindung von Zeitschriftenartikel
 - Evaluierung von Primo Central im Jahr 2010
- In Planung / Visionen
 - Hochschulschriften-Tab
 - Verbundkatalog der Nachlässe
 - Integration der Forschungsdokumentation (FoDok)
 - Expertenindex
 - Bestände einer Einrichtung
 - Medientypen
 - ...
- Primo 4 (?)
 - konsortiale Datenstruktur
 - volle Mandantenfähigkeit

Homogenität und Zentralisierung

Erleichterungen

- einfache Nachnutzbarkeit ab der Fertigstellung der Implementierung
- sehr potente und erweiterungsfähige Architektur
- wesentliche Lastverteilung zwischen Lokalsystemen und Verbundzentrale bei der Implementierung möglich
- schlussendlich Kostenersparnis
- Einheitlichkeit
- gemeinsamer Wissensaufbau
- Ausschnitte aus einem großen Datenpool
 - Verbundsicht vereint alle frei verfügbaren Informationen

Erschwernisse

- man muss miteinander können
- man muss miteinander wollen
- man muss aufeinander Rücksicht nehmen
- Softwareprobleme vervielfachen sich
- zentrale Primo-Instanz ist „single point of failure“
 - erhöhte Kosten für mehr Ausfallsicherheit

Zur Zusammenarbeit der Verbände

- Datenqualität sowie tatsächliche Verfügbarkeit von Primärinformationen unterscheidet uns von Google und Co
- Facetten sind sehr wichtig für die Navigation
 - Sachinformationen so breit wie möglich anbringen
 - wechselseitige Datenanreicherung fortführen
- einheitliche Regelwerksanwendung
- Nachnutzung der „relevanten“ Informationen hat sich bewährt
- eine deutschsprachige Gesamtsicht auf der Basis dahinter liegender Suchmaschinen-Portale erscheint nicht mehr unmöglich
- die Abstimmung auf der Suche aufbauender Dienste wird ein interessantes Thema

Beispiele aus dem Datenbiotop

